

Rahmenempfehlung

Vorbereitungsseminar für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der psychosozialen Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen im Rahmen der Hospizarbeit

Herausgeber:

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.



Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V.



Diakonisches Werk Baden e. V.



Diakonisches Werk Württemberg e. V.



Hospiz- und PalliativVerband Baden-Württemberg e. V.



Version: Februar 2018

I. Allgemeines

Die Hospizarbeit und mit ihr die palliative Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen haben in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen.

Die Arbeit der ambulanten Hospizdienste und Sitzwachen basiert auf dem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement vieler Menschen, insbesondere in der psychosozialen Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen.

Die Rahmenvereinbarung nach § 39a Abs. 2 Satz 8 SGB V beschreibt zu den Voraussetzungen der Förderung sowie zu Inhalt, Qualität und Umfang der ambulanten Hospizarbeit, die ehrenamtliche Mitarbeit wie folgt¹:

„Die Wünsche und Bedürfnisse der sterbenden Menschen stehen im Zentrum der Hospizarbeit. Wesentlicher Bestandteil ist das Engagement Ehrenamtlicher. Durch ihr qualifiziertes Engagement leisten sie ebenso wie die verantwortlichen Fachkräfte /Einsatzleitungen (Hauptamtliche) einen unverzichtbaren Beitrag zur Teilnahme des sterbenden Menschen und der ihm Nahestehenden am Leben.“ (Präambel)

Gemäß der Rahmenvereinbarung erstreckt sich die Tätigkeit ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen insbesondere auf:

- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung
- Begleitung der sterbenden Menschen sowie deren Angehörige und Bezugspersonen, die psychosozial ausgerichtet ist
- Hilfen beim Verarbeitungsprozess in der Konfrontation mit dem Sterben
- Unterstützung bei der Überwindung von Kommunikationschwierigkeiten
- Hilfe bei der im Zusammenhang mit dem Sterben erforderlichen Auseinandersetzung mit sozialen, ethischen und religiösen Sinnfragen.“ (Ebd. §3 (4))

Ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen sollen in der Lage sein, den vielfältigen und unterschiedlichen psychosozialen Bedürfnissen schwerkranker und sterbender Menschen, ihrer Angehörigen und Freunde gerecht zu werden. Dabei sind die seelischen, geistigen, körperlichen und sozialen Situationen der zu begleitenden Menschen zu berücksichtigen. Dies verdeutlicht den hohen Stellenwert der Ehrenamtlichen in der Hospizarbeit und der palliativen Versorgung.

Um den vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden, bedarf es einer qualifizierten Vorbereitung. Die Vorbereitungskurse für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen dienen der Befähigung zur Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen im Rahmen eines Hospizdienstes. Sie sollen die Qualität der angebotenen Leistungen der psychosozialen Begleitung sichern und dazu beitragen, dass Wünsche und Bedürfnisse der Patienten, ihrer Angehörigen und Freunde erkannt und im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigt werden. Eine solche Vorbereitung ist im Hospizdienst unabdingbar.

¹ Die vorliegende Rahmenempfehlung zur Vorbereitung Ehrenamtlicher wird allen Hospizgruppen empfohlen.

Die im Folgenden dargestellten Inhalte und Rahmenbedingungen sind als Empfehlung für eine qualifizierte Vorbereitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen zu verstehen verbunden mit der Bitte, die in der Empfehlung genannten Standards nicht zu unterschreiten.

Die verantwortliche Fachkraft / Einsatzleitung ist gemäß der Rahmenvereinbarung nach § 39a SGB V verantwortlich für die Sicherung der Qualität der Vorbereitungskurse für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen.

II. Voraussetzungen

Wer ehrenamtlich in einem Hospizdienst mitarbeiten möchte, sollte persönliche Lebenserfahrung und Empathie mitbringen. In der Vorbereitung zur Mitarbeit im Hospizdienst gilt es hinzuzulernen und sich weiterzuentwickeln. Künftige ehrenamtlich Mitarbeitende müssen daher bereit sein:

- sich persönlich mit Sterben, Tod und Trauer auseinander zu setzen
- lernen sich zurücknehmen zu können sowie eigene Erfahrungen und die anderer zu reflektieren und zu respektieren
- Bereitschaft an Supervision teilzunehmen
- Grundwissen zur psychosozialen, pflegerischen und medizinischen Versorgung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen zu erwerben und zu vertiefen und
- Spezialwissen und Handlungsfähigkeit einzubringen

III. Struktur

Im Rahmen der Vorbereitung haben sich als Strukturelemente bewährt:

1. **Information**, um Interessierte für die ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen
2. **Klärung**, um gegenseitige Erwartungen und Ziele abzustimmen und ggf. über eine Teilnahme an der Vorbereitung zu entscheiden
3. **Befähigung** im Rahmen eines qualifizierten Vorbereitungskurs
4. **Abschlussgespräch**, um das weitere Engagement zu klären

Die Gesamtdauer der Vorbereitung umfasst mindestens 72 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten. Sofern nicht alle angeführten Themen im Vorbereitungskurs vermittelt werden können, sollten sie den Hospizmitarbeiter/-innen in weiteren Fortbildungen angeboten werden.

Dringend empfohlen werden Praktika in der ambulanten Pflege und/oder in einer stationären Einrichtung der Altenhilfe (im Umfang von insgesamt 28 UE) während der Vorbereitungsphase. Diese Einsätze sollten zeitnah im Rahmen einer Praxisbegleitung reflektierend begleitet werden

Der Kurs sollte nicht länger als eineinhalb Jahre dauern.

Die Weiterentwicklung der Vorbereitungskurse in der Hospizarbeit zeigt, dass es durchaus Unterschiede in Angebot und Durchführung bei den einzelnen Hospizdiensten gibt.

Beispielsweise:

- in der konkreten Ausgestaltung der Vorbereitungskurse,
- in der Aufteilung der Inhalte auf einzelne Kursphasen,
- in der Begrifflichkeit (Grundkurs, Aufbaukurs, Vorbereitungsseminar, ...),
- in der Art und dem Zeitpunkt der Auswahl der Hospizmitarbeiter/innen (bereits vor Beginn des Grundkurses, zwischen Grund- und Aufbaukurs, durch persönliche Gespräche oder ein offizielles Auswahlgespräch),
- in der Organisation des Vorbereitungskurses (Abende, ganze Tage, Wochenenden),
- sowie in der Frage, ob der Grundkurs offen ist für alle Interessierten oder ob er gezielt auf die Vorbereitung der ehrenamtlichen Hospizmitarbeiter/-innen ausgerichtet ist.

IV. Inhalte und Themen

Die folgenden Themen haben sich in der Vorbereitung der Ehrenamtlichen bewährt. Es ist ein sehr breites Themenspektrum von Grundwissen, auf das vertiefende Fortbildungen aufgebaut werden.

Eigene Biographie

- Eigene Befürchtungen und Hoffnungen reflektieren
- Persönliche Erfahrungen und Werte in der Begegnung mit Tod, Sterben, Trauer sowie der eigenen Sterblichkeit
- Weltanschauliche, religiöse und gesellschaftliche Einstellungen

Hospiz

- Geschichte, Stand und Strukturen der Hospizbewegung
- Grundsätze der Hospizidee und Palliative Care
- Haltung gegenüber schwerstkranken und sterbenden Menschen sowie den Nahestehenden
- Ethische Aspekte am Lebensende, z. B. Sterbebegleitung versus Sterbehilfe
- Stationäre Einrichtungen, ambulante Dienste, Kinder- und Jugendhospizarbeit, SAPV, Netzwerke in der Hospizarbeit

Umgang mit sterbenden Menschen und den ihnen Nahestehenden

- Prozesse beim sterbenden Menschen
- Symbolische Sprache und Ausdrucksformen sterbender Menschen
- Familiensysteme
- Kinder und Tod

Dies beinhaltet u. a. die Themen:

- Sterbephasen nach Elisabeth Kübler-Ross
- Bedürfnisse und Wünsche schwerstkranker und sterbender Menschen
- Bedürfnisse und Wünsche Nahestehender
- Palliative Betreuung (Schmerztherapie, Symptomkontrolle, usw.)
- Menschen mit kognitiven Einschränkungen
- die letzten Stunden vor dem Sterben
- die ersten Stunden nach dem Sterben
- Rund um die Beerdigung / Bestattung

Trauer

- Abschied, Trennung, Verlust
- Verschiedene Trauermodelle
- Kinder- und Jugendtrauer

Kontakt und Kommunikation

- Wahrnehmungsbereitschaft und -fähigkeit
- Sich einfühlen und mitgehen
- Formen der Gesprächsführung
- Nähe-Distanz
- Berührung
- Nonverbale Kommunikation
- Selbst- und Fremdannahme

Persönliche Entwicklung / Selbstreflexion

- Persönliche Erfahrungen
- Eigene Motivation und Haltung
- Hilfe geben / annehmen
- Helferrolle / Helfertypen
- Beachtung von Grenzen
- Einfühlen, Mit-fühlen, Mit-leiden
- Kraftquellen/Selbstfürsorge

Spiritualität

- Glaubenswege und Gottesbilder
- Religiöse Bilder und Symbole
- Christliche Sakramente, Rituale und Bräuche
- Rituale und Bräuche anderer Religionen und Kulturen (z.B. Islam, Judentum)
- Umgang mit weltanschaulichen und religiösen Überzeugungen, die sich von der eigenen unterscheiden

Rechtliche und organisatorische Fragen

- Vorsorgende Papiere
- Testament
- Rechts- und Versicherungsfragen
- Organisation des Dienstes
- Dokumentation und statistische Erfassung

In der Arbeitsgruppe Ambulante Hospizdienste sind folgende Verbände vertreten:

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.

Strombergstr. 11, 70188 Stuttgart

Tel. 07 11 / 26 33-14 12, E-Mail: info@caritas-dicvrs.de

Internet: <http://www.caritas-rottenburg-stuttgart.de>

Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V.

Alois-Eckert-Str. 6, 70111 Freiburg

Tel. 07 61 / 89 74-2 25, E-Mail: dicvfreiburg@caritas-dicv-fr.de

Internet: <https://www.dicvfreiburg.caritas.de>

Diakonisches Werk Württemberg e. V.

Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart

Tel. 07 11 / 16 56-2 06, E-Mail: info@diakonie-wuerttemberg.de

Internet: <https://www.diakonie-wuerttemberg.de>

Diakonisches Werk Baden e. V.

Vorholzstraße 3-7, 76137 Karlsruhe

Tel. 07 21 / 93 49 -2 80, E-Mail: kontakt@diakonie-baden.de

Internet: <http://www.diakonie-baden.de>

Hospiz- und Palliativverband Baden-Württemberg e. V.

Gartenstr. 40, 74321 Bietigheim-Bissingen

Tel. 0 71 42 / 77 61 56, E-Mail: info@hpbvw.de

Internet: <http://hpbvw.de>

Diese Rahmenempfehlung ist ausschließlich als elektronische Datei im PDF-Format bei den Herausgebern erhältlich.